

Warum

(Erich Fried)

Nicht du um der Liebe willen sondern um deinetwillen die Liebe

(und auch um meinetwillen)

Nicht weil ich lieben muss sondern weil ich dich lieben muss

Vielleicht weil ich bin wie ich bin aber sicher weil du bist wie du bist

Impuls für die Stille: Ich bin, weil du bist

Das MISERERE Hungertuch von 2017 knüpft an ein afrikanisches Sprichwort an: „*Ubuntu: Ich bin, weil du bist, und du bist, weil wir sind*“. Kein Mensch lebt allein auf einer Insel. Wir alle sind miteinander verbunden und aufeinander angewiesen. Das drückt der nigerianische Künstler Chidi Kwubiri aus, indem er 2 Menschen in intensiver Begegnung zeigt: Sie schauen einander auf Augenhöhe an (es ist ein liebender Blick) und sie berühren sich über eine Grenze hinweg (schützend und verlässlich legt jeder seine Hände auf die Schulter des anderen). Ein Bild über zärtliche Nähe und respektvolle Distanz, über angstfreie Begegnung und tiefes Verständnis füreinander: Sehnsucht nach Annahme und Wertschätzung, nach Einheit mit dem anderen, der ganz Fleisch von meinem Fleisch ist: Adam und Eva. Vielleicht entdeckt der eine sich selbst erst durch den Blick und in den Augen des Anderen. Hilde Domin beschrieb eine solche Begegnung: „*Ich bin nicht allein auf der Welt. Der andere ist immer schon da. Wenn man sich offen in die Augen schaut, entsteht wahre Begegnung: nicht um sich selbst drehen, sondern den anderen wahr-nehmen.*“

Übung: Begegnung

Stellen Sie mit einem Partner die Szene der Menschen auf dem Hungertuch **nach**:

gleiche Körperhaltung, gleiche Position der Arme und gleicher Abstand.

Bleiben Sie eine Weile so stehen **und schauen Sie sich** gegenseitig an und

sagen Sie dabei „Ich bin, weil du bist – du bist, weil wir sind.“

Meditation: Menschwerdung

Ich sehe in deine Augen, mein Blick trifft deinen tief.

In ihm wird alles klar

und aus der Tiefe steigt uraltes Wissen

um die gemeinsame Wurzel unserer Herkunft.

Siehe: Es wird lebendig und kommt zu Gemeinschaft.

Ich höre die offenen Ohren meines Bruders. Sie lauschen mir zu.

Mit dem Schweigen seines Mundes in der tiefen Stille unserer Seelen.

Siehe: Es wird lebendig, und spürbar werden Begegnung und Verständnis.

Ich spüre die Hände meiner Schwester, die sich auf meine Schultern legen.

Und meine Hände wachsen ihr zu mit Mut und zarter Kraft.

Siehe: Es wird lebendig, und spürbar werden Nähe und Geborgenheit.

Segen

Sei gesegnet durch die Gegenwart eines Menschen, dem du vertrauen kannst und der dir sagt, was er fühlt und denkt,

der dir Sicherheit gibt und Vertrauen.

Sei gesegnet durch die Gegenwart eines Menschen, vor dem du dich nicht verstecken musst und wo du sein kannst, wie du bist.

Sei gesegnet durch die Gegenwart eines Menschen, dem du die Wahrheit sagen kannst, deine eigene Wahrheit, und der deine Wahrheit liebt und mit dir daran glaubt, dass eure Wahrheit frei machen wird.

Sei gesegnet durch die Gegenwart eines Menschen, vor dem du dich nicht dauernd verteidigen musst, der dich nicht in ein fixes Bild pressen will,

der dir Veränderung zugesteht und dich sein lässt wie du bist.

Sei gesegnet durch die Gegenwart eines Menschen,

in dessen Nähe du ganz du selber sein kannst und der dir hilft auf deinem Weg.

Sei gesegnet durch die Gegenwart eines Menschen,

der an Gott glaubt: Mit dir gemeinsam an den Gott der Liebe,

bei dem du dich geborgen fühlen kannst und tragen auch in schweren Tagen.

Sei gesegnet durch die Gegenwart eines Menschen,

der dich wirklich liebt: Nicht obwohl und nicht deshalb,

nicht trotzdem und auch nicht weil, sondern ohne Wenn und Aber,

einfach dich, wie du bist.

Sei gesegnet durch die Gegenwart eines Menschen,

der das Leben liebt und dich, weil du lebst und solange du lebst.

Verfasser unbekannt / gefunden bei: <http://www.downloads/bistum-hildesheim.de/>

Zwischenzeit

Der Karsamstag ist ein stiller Tag. Jesus ist tot – auch das sollen wir bedenken.

Um wie viel näher ist er uns oft vielleicht gerade im Scheitern als im Auferstehen?

Halten wir es aus, mit leeren Händen dazustehen und uns die Kraft schwindet,

wenn uns Andere im Stich lassen und uns die Liebe ausgeht,

wenn wir in Vielem keinen Sinn mehr erkennen können und es an Hoffnung fehlt,

wenn wir uns selbst nicht mehr mögen und uns die Lebensfreude erlischt,

wenn uns Gott unbegreiflich wird und uns zu glauben schwer fällt?

